

Neuigkeiten vom Netzwerk Pferdeforschung Schweiz

## Die Qual der Wahl

**Freiberger können vielseitig eingesetzt werden und bei pferdegerechter Ausbildung erreichen sie in allen Disziplinen und Reitweisen beachtliche Erfolge. Doch welche Nutzung passt am besten zu welchem Pferd? Selbst erfahrene Reiter können oft schlecht einschätzen, welche Reitweise welche psychischen und physischen Anforderungen ans Pferd stellt und welche Voraussetzungen ein Pferd dafür braucht. Doch zwischen Dressur und zügelloser Freiheit kann jeder das Beste für sein Pferd finden.**

Durch die globale Vernetzung und den weltweiten Informationsaustausch können wir uns heute mit wenigen Klicks über die Reitweise der Cheyenne-Indianer und der Nomaden in der Mongolei informieren. Weiter kommen immer mehr Konzepte und Ausbildungsmöglichkeiten auf den Markt, gefolgt vom dazugehörigen Zubehör und Auszubildern. Aber nicht nur neue Reitmethoden finden Anklang, auch Reitweisen aus dem 16.-17. Jahrhundert wie die Gardianreitweise aus Frankreich oder die Doma Vaquera aus Spanien erleben eine Renaissance. Wer in dieser Fülle von Angeboten die richtige Reitweise für sich und sein Pferd sucht, verliert sich leicht in einer Vielfalt von Möglichkeiten.

### Geburtsstunde der ersten Reitweise

Schon in der Antike machten sich die Menschen Gedanken zur Ausbildung des Pferdes und entwickelten erste Reitweisen. Als Vorreiter gilt der Kavalleriegeneral Xenophon, welcher um 426 v. Chr. in Griechenland lebte. Er wird als

Gründer der Unterrichtung von Pferd und Reiter angesehen und seine Werke „Peri hippikes“ und „Hipparchikos“ sind eine der wenigen schriftlich hinterlegten Dokumente über die damalige Reitweise. Das Wissen über die richtige Ausbildung wurde über Jahrhunderte nur in mündlicher Form von den Reitmeistern an ihre Zöglinge weitergegeben, und im Gegensatz zu heute fand nur sehr wenig Informationsaustausch über die Grenzen hinaus statt.

### Die verschiedenen Reitweisen

Grundsätzlich unterscheiden wir drei verschiedene Reitweisen, die klassische Dressur, die Arbeits- und die alternativen Reitweisen. Die drei Klassen bieten eine grosse Vielfalt an Ausbildungs- und Reitmöglichkeiten an, welche aber alle den gleichen Ursprung haben. Zur klassischen Dressur wird zum einen der Reitsport nach FN-Richtlinien gezählt, aber auch die klassisch-barocke Reitkunst und die spanische Doma Classica werden dieser Kategorie zugeordnet. Der Western-

Reitsport, die Gardianreitweise und die portugiesische Working Equitation werden als Arbeitsreitweisen bezeichnet. Die Indianer sind die Begründer der alternativen Reitweise, welche heute von Persönlichkeiten wie Monty Roberts, Pat Parelli und GaWaNi Pony Boy geprägt wird.

### Körperliche Anforderungen der verschiedenen Reitweisen

Je höher die reiterlichen Ambitionen sind, desto wichtiger werden Begabung und Talent des Pferdes. Damit die Wahl der Reitweise nicht zur Qual wird für das Pferd, sollte der Körperbau zu der jeweiligen Disziplin passen. Ein Pferd, welches für eine bestimmte Aufgabe gezüchtet wurde, erfüllt die Anforderungen meist auch. Es ist aber oft überfordert, wenn es eine rassenuntypische Aufgabe lösen soll. Ein Pferd mit schwungvollen Gängen, das aufgrund seiner schräg angesetzten Schultern weit ausgreifen kann, ist geeignet für die Dressur, braucht aber aufgrund seines rechteckigen Modells bei gewissen

Westerndisziplinen wesentlich mehr Zeit, um den Anforderungen gerecht zu werden. Für die klassisch-barocke Dressur sind aufwärtsgerichtete Bewegungen und ein guter Hinterhandwinkel von Vorteil, für den Trail-Parcours benötigt man ein Pferd mit moderatem Vorwärtsgang, welches seine Trittlänge exakt regulieren kann. Versperren ein hoher Halsansatz und eine hohe Knieaktion den entspannten Westerntjog oder schränkt ein gerades Hinterbein die Versammlungsfähigkeit des Pferdes ein, sollte die weitere Förderung in dieser Disziplin überdacht werden. Vielseitig einsetzbare Rassen wie der Freiberger sind hier klar im Vorteil. Sie sind nicht auf eine spezielle Reitweise gezüchtet, sondern bringen ein breites Band an Nutzungsmöglichkeiten mit.

### Psychische Anforderungen der verschiedenen Reitweisen

Wenn es um die Wahl der richtigen Aufgabe für ein Pferd geht, muss auch die Psyche beachtet werden. Schon die Arbeit im Roundpen oder



in der Bahn verrät viel über den Charakter des Pferdes. Ist die Reaktion auf Signale eher langsam und entspannt, so fehlt oft die Reaktionsgeschwindigkeit und Energie für anspruchsvolle Dressurarbeit oder schnelle Disziplinen wie die Vielseitigkeit. Aber diese Pferde bringen die idealen Voraussetzungen mit für abwechslungsreiche Ausritte, sowie leichte Spring- und Dressuraufgaben. Antwortet das Pferd schon bei geringen Reizen hektisch und ängstlich, wartet trotz einer guten Leistungsbereitschaft eine Herausforderung auf den Trainer. Pferde mit einer schnellen Auffassungsgabe und einer guten Flexibilität ergreifen schneller die Initiative und erlernen spielend neue Aufgaben. Wichtig ist, dass bereits bei der Zuchtauswahl auf ein ausgeglichenes und umgängliches Wesen geachtet wird. Der Schweizerische Freibergierzuchtverband führte zu diesem Zweck als einer der ersten in Europa den Verhaltenstest ein. Das Resultat sind vielseitig einsetzbare Tiere mit einem angenehmen Temperament und einem kooperativen Wesen.

vielseitiger die Ausbildung des Pferdes gestaltet wird, desto eher kommen die Vorlieben und die oft versteckten Talente ans Licht. Zieht ein Pferd im Gelände einen Sprung besser an, wenn der Reiter es zuvor

Muskeln, Sehnen und Bänder genutzt und auch der Lernprozess wird auf unterschiedliche Weise gefordert. Doch bei all der Abwechslung sollte das Pferd nicht überfordert werden. Die Grundauf-

scharfen Gebissen den Lernvorgang zu beschleunigen, sind mit Vorsicht zu geniessen. Eine unsorgfältige Vorbereitung auf die tägliche Arbeit unter dem Reiter belastet insbesondere bei hohem Tempo die



Le dressage classique rencontre toujours une grande popularité  
Die klassische Dressur erfreut sich nach wie vor grosser Beliebtheit

(Foto: Ruecker Weinger)

### Spezialisten oder Generalisten?

Soll ich mein Pferd in einer Reitweise möglichst bis zur Perfektion ausbilden oder besser von allem etwas in die tägliche Arbeit einbauen? Einseitiges Training schadet der Gesundheit, da oft nur ein Teil des Bewegungsapparates benutzt wird und die monotonen Abläufe können negative Auswirkungen auf die Psyche haben. Besser ist eine abwechslungsreiche Arbeit, denn je

etwas stärker aufnimmt, kann dies der Schlüssel für eine gelungene Verstärkung im Dressurprogramm sein. Und im Dressurviereck kann ein Galopp am losen Zügel das Interesse an der Arbeit wieder wecken. Die Kombination von klassischer Dressur mit Westernelementen und Sprüngen stellt eine willkommene und gesunde Abwechslung für Pferd und Reiter dar. Bei jeder Disziplin werden andere

bildung, egal in welcher Reitweise, muss zuerst zu Ende gebracht werden. Erst danach kann das Pferd mit neuen Herausforderungen konfrontiert werden.

Eine gute Ausbildung braucht Zeit, Abkürzungen sucht man vergebens. Trainer, welche grosse Ausbildungsschritte binnen kurzer Zeit versprechen oder versuchen, mit Hilfsmitteln wie Schlaufzügel und

Sehnen, während enge Wendungen in die Gelenke gehen. Gesundheitliche Probleme sind die Folgen, unabhängig von der gewählten Reitweise. Jeder Reiter muss dafür sorgen, dass das Pferd beim Reiten gesund bleibt und zufrieden ist. Mit welcher Reitweise und in welcher Disziplin er dies erreicht – das ist seine freie Entscheidung.

Kathrin Mund

